



In einheitlicher Familie: BELORUSSLAND

60 Jahre sind für die Geschichte nur ein Augenblick. Wie weit ist jedoch in dieser Frist das heutige Belorussland vorgeschritten, dem erst die Große Sozialistische Oktoberrevolution seinen Bürgerpaß ausgestellt hat. Wie sehr sich jener Belorussa verändert, den wir aus der vorrevolutionären Literatur kennen, der sich ehemals nur einmal als Mensch betrachtete („Polowj-Geister sind wir, keine Menschen“). Gegenwärtig ist das ein vollberechtigter Bürger der Republik, der sich am Staatsleben des Sowjetlandes beteiligt und in diesen Tagen mit großer Intensität den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR bespricht.

Um die Vergangenheit und die Gegenwart des Volkes zu vergleichen, schlagen wir den Lesern vor, in Gedanken nur einige Adressen aufzusuchen, auf die historische Dokumente, Artikel aus alten Zeitungen und Zeitschriften gebracht haben. Das wird uns die große Erneuerung des belorussischen Landes deutlich spüren lassen, dessen Menschen in der brüderlichen Familie der Sowjetvölker begeistert und hingebungsvoll an der Realisierung der von XXV. Parteitag der KPdSU aufgestellten erhabenen Aufgaben arbeiten.



Die belorussische Hauptstadt Minsk. Der Jakub-Kolas-Platz. Foto: TASS

Weg des Oktober — Weg der Siege

I. J. POLIAKOW, Vorsitzender der Präsidiums des Obersten Sowjets der Belorussischen SSR

Wladimir Iljitsch Lenin hob mehrmals hervor, die wichtigste und komplizierteste Aufgabe der sozialistischen Revolution sei die schöpferische. Das Sowjetvolk hat sie erfolgreich gelöst. Besonders markant ist diese schöpferische Kraft der Revolution im Bereich der Entwicklung der nationalen Republiken zum Ausdruck gekommen, die dank den ersten Dekreten der Sowjetmacht das Recht bekommen hatten, ihre Wirtschaft, ihre Kultur und ihr Staatswesen frei zu entwickeln.

Das ehemals rückständige Belorussland hat sich unter den Bedingungen der sozialistischen Staatsordnung in ein großes ökonomisches Gebiet des einheitlichen volkswirtschaftlichen Komplexes der UdSSR verwandelt. Das Antlitz unserer Republik wird schon längst durch die Industrie geprägt, auf die gegenwärtig über 60 Prozent des gesellschaftlichen Gesamtprodukts entfällt. Bei uns werden Traktoren und Kraftwagen, Silomähdrescher und Elektromotorenmaschinen, automatische Taktstrahlen- und programmgesteuerte Aggregat- und Radogate, Fotoapparate und Uhren, Textilien und Schuhe, eine Menge anderer Industrieerzeugnisse hergestellt. Allen für den Export werden über 400 Titel von Erzeugnissen aus den Betrieben der Republik geliefert. In den letzten Planjahrfünft — dem achten und dem neunten — hat sich das Industrieportfolio der Republik nahezu verdreifacht.

In voller Übereinstimmung mit den Zielsetzungen des XXV. Parteitages entwickelt sich die Industrie Belorusslands im laufenden Jahr fünfzig. Die Planaufgaben des verflochtenen und der 9 Monate des laufenden Jahres in den wichtigsten Kennziffern sind erfüllt und übererfüllt. Insgesamt wird sich der Umlauf der Industrieerzeugung im zehnten Planjahrfünft in der Republik auf etwa das 1,5fache vergrößern.

Auf dem Wege der allseitigen Me-

Als der junge Ingenieur Viktor Schtscherbina in das Bergwerk Nr. 2 des Kombinats Soligorsk kam, spürte dieser Ukrainer sofort die Atmosphäre freundlicher Anteilnahme und gegenseitiger Hilfe. Schon sein erster Vorschlag, die Steuerung der Transportkombis zu mechanisieren, wurde von den Arbeitskollegen aus wärmster Unterstützung. Die Stuvorrichtungen haben alle zusammen angefertigt. Das Ergebnis davon: 1500 Arbeiter wurden freigestellt und konnten woanders eingesetzt werden.

Noch ein Vorschlag des jungen Fischmanns: er lehnte den Lasterstrahl die Kombine steuern. Wiederum halfen ihm die Leiter der Bergwerke. Wissenschaftler aus der AOW Belorusslands. Die erste Anteilnahme des Menschen. Alle, die in Soligorsk arbeiten, haben in ihrem Leben und Schicksal das erfahren, was im Entwurf der neuen Verfassung erreicht ist: das Recht auf die Entwicklung ihrer Schaffenskräfte, Fähigkeiten und ihrer Begabung.

Zwei Freunde und Weltbühnenleiter, zwei Vortragsbrigaden — der Russe N. Matjuschin und der Belorusse W. Schulga — arbeiten zügig daran, mehr Sylvium zu liefern. Freundschaft und gegenseitige Hilfe haben in der Stadt Soligorsk schon seit langem tiefe Wurzeln geschlagen. Den Industriegegnanten in

Die Stadt der treuen Freunde

Polenja baute das ganze Land über 700 Industriebetriebe liefern nach wie vor Ausrüstungen für das Kombinat.

Die Arbeiter von Soligorsk — Vertreter von Dutzenden Nationalitäten — haben die Arbeitswacht zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober angetreten und bereits 100 000 Tonnen Fruchterzeugnisse über den Plan hinaus geliefert. Das Salz des Bodens verleiht lebenspendende Kraft jedem zweiten Hektar der Felder unseres Landes, für die Baumwollfrucht in Mittelasien, die Weizenähren auf den Getreideschlägen der Ukraine, den Lein in der Russischen Föderation. Das multinationale Soligorsk ist jung; das Durchschnittsalter seiner Einwohner beträgt 24 Jahre. Das ist das Alter können Vorwärtstrebens und schöpferischer Suche. Die Einwohner der Stadt — die Kinder unserer Mutter Heimat — mehren mit ihren vortrefflichen Taten ihren Arbeitsraum.

K. TYTSCHINA

Ein Arbeiter auf der Opernbühne

Die Oper „Shestokost“ (dt. Ohne Erbarmen) des Leningrader Komponisten B. Krawtschenko nach dem gleichnamigen Roman P. Nilins wird von dem Volksoперstudio des Kulturpalais der Gewerkschaften Belorusslands zum 60. Jahrestag des Großen Oktober vorbereitet. Sein Organisator und Leiter, der Volkskünstler der BSSR Nikolai Serobow, ist überzeugt davon, daß die Laienkünstler diesen schwierigen Werk gewachsen sind. Sie haben bereits reiche berufliche Erfahrungen gesammelt. Im Aktiv des Studios sind „La Traviata“ von G. Verdi, „Kastus Kalinowski“ von dem belorussischen Komponisten D. Lukas und Dutzende anderer Werke. In der Abschlüßrunde des ersten Unionsfestivals des Laienkunstschaffens der Werktätigen war das Kollektiv des Volksoперstudios zum viertenmal Preisträger des Unionsauszeichners der Laienkünstler.

Und jetzt diese neue Arbeit. Die Titelrolle — den jungen Tschechischen Malyschew — wird der Konstruktionsingenieur Boris Poljakow darstellen. Die Erstaufführung soll in den Jubiläumstagen stattfinden. Daran wird auch die Volkschorpelle des Kulturpalais teilnehmen. Alle 200 künstlerischen Volkskollektive bereiten neue Vorführungen und Programme für das ruhmreiche Jubiläum der Sowjetmacht vor. Während des Unionsfestivals der Volkstaleute hat sich die Zahl der Laienkünstler bedeutend vergrößert. Gegenwärtig widmen gute 500 000 Personen der Republikhauptstadt Minsk ihre Freizeit der Laienbühne.

J. POLUSCHKINA

Das belorussische Vokal- und Instrumentalensemble „Pesnjary“ während der Gastspiele in Moskau. Foto: TASS



Willkommen im Lande des Wissens!

Die Gebäude des neuen Universitätskomplexes ragen am Rand von Minsk empor. Der ersten Republikhochschule wurde es eng im Stadtzentrum. Zeitnahe Spezialisten höchster Qualifikation und Wissenschaftler haben hier studiert. In der ganzen Welt sind die Arbeiten des Kollektivs der Belorussischen W.-I.-Lenin-Universität bekannt. Vor kurzem wurde eine Gruppe ihrer Wissenschaftler zur Zurück-

gerüste „Flotille“ folgt. Gegenwärtig gibt es in der Republik 31 Hochschulen, auf die 10 000 Einwohner kommen, auf die 10 000 Einwohner kommen, auf die 10 000 Einwohner kommen. Das ist mehr als in einer Reihe entwickelter kapitalistischer Länder. An den Hochschulen Belorusslands werden Spezialisten von 200 verschiedenen Fachrichtungen herangebildet. Aber auch das genügt nicht mehr. Bis zum Abschluß des Planjahrfünft sollen in Belorussland weitere drei Hochschulen eröffnet werden; die dritte Staatsuniversität der Republik in Grodno, eine Architektur- und Bauhochschule in Minsk und eine polytechnische in Gomel. Zugleich werden die bestehenden erweitert.

D. PATYKO

Der Stolz des „Awangard“

Nach dem Arbeitstag geht Pjotr Iossifowitsch Dentschitschow gern durch die Zentralisierung des heimlichen Kolchos spazieren. Der auf dem Grodnor Boden entstandene „Awangard“ ist seine Schöpfung.

Die Bauern, die hierher aus Vorwerken und Kleindörfern gezogen sind, wohnen in schmalen Ziegelhäusern. Die Wohnungen liegen da in zwei Geschossen: unten — das Wohnzimmer, die Küche, das Kinderzimmer, oben — die Schlafkammer. Und in jedem Hause herrscht Wohlstand — das Ergebnis der kollektiven Arbeit und der persönlichen Anstrengungen eines jeden.

Der Bau der Kolchosdörfer, die von den besten Architekten der Republik entworfen wurde, ist der verwirklichte Traum des Helden der sozialistischen Arbeit Dentschitschow, der den „Awangard“ unablässig seit 1951 leitet. Solch eines Arb Bauern und ein rechtlicher Tagelöhner, war er erst nach der Wiedervereinigung Westbelorusslands mit der großen Sowjetheimat Herr auf sei-

nem Grund und Boden geworden. Als der Krieg ausbrach, verteidigte der sowjetische Soldat Dentschitschow an der Front, in den Kämpfen sein neues Los. Auf dem ruhmreichen Posten des Dorfsowjetvorsitzenden half er die Sowjetmacht wiedererrichten und den mit dem Eisen des Krieges besäten Heimatboden neuerschließen.

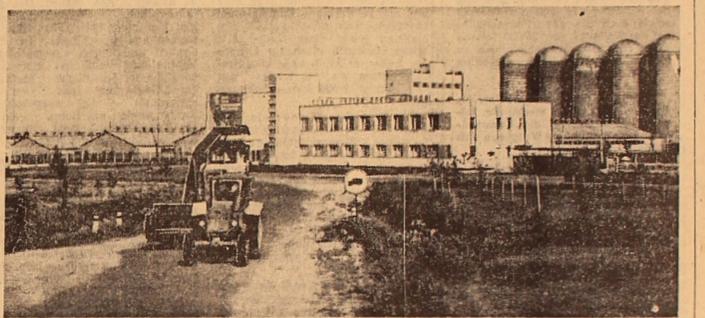
„Am Tag der Gründung des Kolchos“, erzählt er, „schworen wir, in den ersten Reihen der Erbauer der neuen Gesellschaft zu stehen, schworen den Ideen des Oktober-Treue. Anfangs gab es im Kolchos nur 240 Hektar Land, 12 Kühe und einige wenige Pferde. Und gegenwärtig enthält auf jedem km von ihm geteilt Kollektiv hat Mittel- oder Hochschulbildung. Alle Kolchosbauern bekommen bezahlten Urlaub, etwa 700 000 Rubel werden jährlich für sozialkulturelle Zwecke und den Wohnungsbau bereitgestellt. Man kann darauf mit Recht stolz sein.“

Im vorigen Jahr z. B. hat der Kolchos alle seine Pläne in Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse an

den Staat übererfüllt und 4,5 Millionen Rubel Gewinn gebucht. Der Reingewinn belief sich auf 1,3 Millionen. Der durchschnittliche Monatsverdienst eines Kolchosbauern erreichte 160 Rubel.

So schritten die Kolchosbauern des „Awangard“ bereits im ersten Jahr des Planjahrfünft als Großzucht für sozialkulturelle Zwecke und den Wohnungsbau bereitgestellt. Man kann darauf mit Recht stolz sein.

K. BOLOTEWITSCH



Der Viehzucht-Komplex des Sowchoz-Kombinats „Mir“ im Rayon Baranowitschi, Gebiet TASS

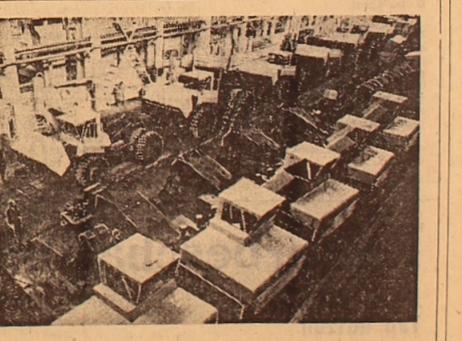
Mit dem ehrenvollen Fünfeck

Der Kipper BELAS-540A aus Shodno, der 27 Tonnen Fracht an Bord nehmen kann, war in Belorussland das erste Erzeugnis, das dem ehrenvollen Fünfeck verliehen wurde. Seit dem sind 10 Jahre verfloßen. Für das Belorussische Autowerk standen diese Jahre im Zeichen des immer höher steigenden technischen Niveaus, der sich erhöhte in den Betriebssicherheit und Lebensdauer der Maschinen, der Vervollkommnung der Technologie, des Wachstums der Berufsmesterschaft des ganz Kollektivs, und der 27-Tonnen-Kipper bestand nach drei Jahren erneut erfolgreich das Examen. Hinterher bekamen auch andere noch mächtigere Wagen des Werks das Zeichen des Arbeitsruhms verliehen.

Die Kipper des Autowerks der Produktionsvereinigung „Belawomas“ kann man auf den Straßen aller Republiken des Landes, auf den Großbauvorhaben und in den Tagebauen treffen. Gegenwärtig werden mächtige 120-Tonnen-Kohlenwagen industriell getestet. Und die Konstrukteure planen schon die Schaffung von 180- und 300-Tonnen-Maschinen.

N. AWSIEWITSCH

Foto: TASS



„Der Bewegung der Kraftwagenbauer aus Shodno um eine tadellose Produktion schlossen sich die Kollektive anderer Betriebe verschiedener Industriezweige Belorusslands an. Gegenwärtig werden in der Republik mehr als 2 000 Erzeugnisse hergestellt“, erzählt der Chef der Republikverwaltung für staatlichen Standard der UdSSR P. W. Janus. „Der Anteil der Produktion der Höchstkategorie im gesamten Produktionsumfang beträgt mehr als 14 Prozent. Das ist die beste Kennziffer im Lande.“

Mit dem Ehrenfünfeck versehen, verlassen alle Serienmodelle von Kraftwagen, Traktoren, Haushaltskühlschränken, Fernsehern, Radio-

Das Glück der Mutter

„Wir Arb Bauern der Wolost Obol haben beschlossen, unsere Sowjetmacht als Macht der Arbeiter und ärmsten Bauernschaft zu begrüßen. Sie allein kann uns auf den Weg des Guten und der Bruderliebe führen.“

(Aus der Resolution des Kongresses der Armenkomitees der Wolost Obol vom 27. Oktober 1918)

Heute können wir gebührend beurteilen, wie sehr unsere Landsleute recht hatten, als sie schon zu Beginn der Sowjetmacht begriffen, daß nur die Sowjetmacht das Geschick des Volkes zu ändern vermogte. Leninorden-Trägerin aus dem Mitschurin-Kolchos des Rayons Schumilino, der anstelle der Wolost Obol gegründet wurde, den Bauern im Oktober 1918 umbeir ihren Weg wählten.

Gegenwärtig beziehe ich mich oft an Gesprächen über den Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR, führt Maria Klezkowa weiter aus. Wenn die Rede darauf kommt, was die Sowjetmacht uns

gab, erzähle ich über meine Familie. Vor kurzem feierten Maria Romanowa und Andrej Iossifowitsch sein 30. Jahrestag ihrer Ehe. Aus diesem Anlaß hatten sich alle Kinder im Elternhaus eingefunden.

Die Familienmitglieder begannen die junge Zootechnikerin und der ehemalige Frontsoldat in einer armenigen Lehmkette. Ringum hatten die Faschisten alles zerstört. Doch es gab den großen Wunsch und das Streben der Sowjetmenschen, alles wiederherzustellen und den Reichtum der Heimat zu mehren.

Sie haben nun 16 Kinder. Froh und glücklich sitzen sie am festlich gedeckten Tisch.

Der Jüngste, Ljonja, geht bereits in die 2. Klasse. Der Soldat Pjotr erhielt einen kurzen Urlaub für ausgerechneten Dienst und kam den Eltern zu gratulieren. Der Älteste, Wodolja, ist Chemiker; Fedja und Tolja sind gleich ihren Eltern dem Boden treu, sie sind Melioratoren. Nadja ist in der Geflügelzucht, Jelena — Bauleiterin. Natascha will Kochkünstlerin werden.

Die Eltern sind überzeugt davon, daß auch die Jüngsten in der Familie, die in die Schule gehen, den Menschen Nutzen bringen werden, denn zu Haus in der Familie lernt man das Wichtigste: die Arbeit lieben. Nicht mit Worten, sondern mit persönlichem Beispiel. Vater Andrej ist bereits Rentner, aber er arbeitet weiter.

Maria Romanowa leitet gegenwärtig eine Leinwandgruppe. Sie

ist dank den hohen Ernteerträgen der „nördlichen Seite“ im ganzen Gebiet berühmt. Im vergangenen Jahr wurde ihre Arbeit mit der höchsten Auszeichnung der Heimat — dem Leninorden — geehrt. Ihre Landsleute haben sie zum zweitenmal als Deputierte des Rayonsowjets gewählt. Der Kolchos hat ihr ein Haus gebaut. Vor kurzem erhielt sie für ihre tadellose Stoßarbeit einen Personenkraftwagen.

Freude und Wohlstand herrschen in jedem Haus in Belorussland. Erhebliche Erfolge erzielen die Kolchosbauern in der Umgestaltung des Bodens und Anhäufung von Reichtümern. Allein in den letzten fünf Jahren wurden 23 Wirtschaften Belorusslands mit Leninorden, Orden des Roten Armeebanners und „Ehrenzeichen“ bedacht.

W. SCHELOWITSCH, Mitschurin-Kolchos, Rayon Schumilino, Gebiet Witebsk

Die neue Welt

TASS meldet

Keine erbaulichen Scherze

Kommentar

Der USA-Schriftsteller Robyn Moore, Verfasser verschiedener Scherzgeschichten, hat sich aus Seher zum „Botschafter“ der USA in Südhodesien erklärt. Er hieß über seinen Botschafter im Vorort von Salisbury das Sternchen und gibt Empfang für USA-Bürger, die im Dienst der gesetzlichen Regierung der weißen Minderheit stehen. Gern gesehene Gäste sind bei ihm auch USA-Soldaten. Bis an Operationen gegen die Befreiungskräfte des Volkes von Simbabwe in den Truppen des Präsidenten me „von Smith teilnehmen. Die gesetzliche Regierung, die von keinem Land, außer der Republik Südafrika anerkannt wird, schaut auf die Farbe, die Moore darstellt, recht wohlwollend.

Vor kurzem lud Moore Vertreter der Presse zu einer Zeremonie der Übergabe eines Schecks in Höhe von 1000 Dollar an einen amerikanischen Missionar ein und verteilte an Offiziere der südhodesischen Armee Abzeichen aus Plastik mit dem Wappenstein der Südhodesien. Das Wappen hat jedoch eine politische Färbung, denn es trägt den USA-Adler mit gebrochener Schwinge und die Aufschrift „verstärkter Adler“.

Wie Moore den Journalisten mitteilte, soll dieser Bauvorgang die Amerikaner symbolisieren. Sie gegen den kommunistischen Feind in Südhodesien kämpfen.

Die ästeren Scherze von Robyn Moore sind nach Geschmack der Totschläger aus dem militärischen und Polizeiparapparat der Basis. Die einzige Militäreinheit, darunter die

durch ihr bestialisches Vorgehen gegen die Patrioten traurig berühmten „Selous Scouts“, entsandt von Moore, Abordnungen von USA-Soldaten, die diese Abteilungen mitbringen sollen.

Einer dieser Soldaten, ein gewisser Major Micko Williams aus San Antonio (Bundesstaat Texas), dient in der rhodesischen Armee bereits seit anderthalb Jahren. Früher suchte er nach Lorbeeren in Korea, Kongo und Vietnam. Dieser Soldat brüstet sich damit, daß er jetzt gegen den „Kommunismus in Rhodesien“ kämpft. Unter „Kommunismus“ versteht er und seinesgleichen die Befreiungsbewegung des Volkes in Rhodesien. Er verpflichtet ein anderer Totschläger, Ad Wandel aus dem USA-Bundesstaat Pennsylvania, ein ehemaliges Marineinfanterist, der an der USA-Aggression in Vietnam teilgenommen hat, sich bei den Soldaten einzuschmeicheln, indem er erklärt, daß Südhodesien einen Kampf gegen den Kommunismus in Südafrika führt. Gerade deshalb verlangt er denn auch, daß die Vereinigten Staaten zu Südhodesien diplomatische Beziehungen herstellen. Seine eigenen Beitrag sieht er neben dem Spiel als Botschafter auch in der Entlohnung der Rossen durch literarische Machwerke. Heute verläßt er Bücher über „Terroristen“ (so bezeichnen die Rassisten die afrikanischen Kämpfer für Unabhängigkeit) und über die USA-Soldaten in Südhodesien.

Natalja SINOWJEW

In den Bruderländern

Eine Volksbewegung

PRAG. Der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober erlangte in der Tschechoslowakei fürwahr einen Volkscharakter. Die Stöberer der Maschinenbau- und Chemiewerke, der Kohlenkumpel und Hüttenwerker brachten dem Land bereits im ersten Halbjahr einen ökonomischen Effekt von Hunderten Millionen Kron. Ununterbrochen werden Exportwaren an die UdSSR und andere Bruderländer geliefert.

Die bekannte Maschinenbauproduktionsvereinigung KGD Prag hat ihren Halbjahresplan in Exportlieferungen an die UdSSR erfolgreich überbieten. In dem sie große Partien Dieselloks, Straßenbahnen, Kompressor- und Kühlanlagen an die UdSSR lieferte. Den größten Teil für etwa 180 Millionen Rubel — will das Kollektiv der Vereinigung zum 7. November bestreiten.

Dynamische Branche

SOFIA. Vor 24 Jahren wurde im W.-L. Lenin-Hüttenwerk Permik der erste Stahl des Landes geschmolzen. Hiermit die Geschichte der bulgarischen Metallurgie. Dies lieferte das führende Werk der einheimischen Industrie — das Hüttenkombinat Kremkow — die ersten Tonnen Rohstahl.

Die Branche der Ökonomie des Landes. Sie wurde unter Bestand der Sowjetunion geschaffen. Wenn das Hüttenwerk Permik im ersten Jahr seines Bestehens 4000 Tonnen Walzgut lieferte, so werden gegenwärtig 2 Millionen Tonnen Rohstahl, 2,4 Millionen Tonnen Stahl und 2,5 Millionen Tonnen Walzgut im Jahr erzeugt.

Zuckerproduktion im Aufstieg

HAVANNA. Ab kommenden Jahr wird Kuba 8,5 Millionen Tonnen Zucker jährlich produzieren können, bis zum Abschluß des laufenden Planjahres wird es diese Leistung sogar übertreffen. Diese Mitteilung machte der Minister für Landwirtschaft von Kuba Rafael Francia Mestre in der Beratung der Direktoren von Zuckerfabriken. Sie auf die bereits erzielten Erfolge stützend, wird Kuba im Jahr 1990 bis 12 Millionen Tonnen Zucker erzeugen können, betonte der Minister.

wirtschaft von Kuba Rafael Francia Mestre in der Beratung der Direktoren von Zuckerfabriken. Sie auf die bereits erzielten Erfolge stützend, wird Kuba im Jahr 1990 bis 12 Millionen Tonnen Zucker erzeugen können, betonte der Minister.

Bei den rumänischen Schiffbauern

BUKAREST. Stoßarbeit leisten die Schiffbauern von Drobeta-Turnu-Severin. Zu ihren Höchstleistungen zählt der Stapellauf des Trockenfrachters „Tekusch“ mit 2500 Tonnen Wasserverdrängung und der Frachtkapazität von 10000 Tonnen Abstand von einem Tag.

Die Entwicklung dieser Schiffbauerei wurde durch Großaufträge aus der Sowjetunion und die umfassende technische Zusammenarbeit mit sowjetischen Betrieben gefördert. Etwa 60 Prozent der für den Export gebauten Schiffe sind für die Sowjetunion bestimmt.

Außenministerkonferenz nordischer Länder beendet

Eine Außenministerkonferenz der nordischen Länder ist nach zweitägiger Dauer in der finnischen Hauptstadt beendet worden. In einem von der Konferenz beschlossenen Kommuniqué wird unterstrichen, daß die Entspannungspolitik keine realistische Alternative hat. Die Außenminister stellten mit Befriedigung fest, daß bei der Vorbereitung des Belgrader Treffens eine Einigung über die Tagesordnung und den Ausmaß des Herbsttreffens erzielt wurde.

Die Minister verweisen auf die Notwendigkeit des konkreten Fortschritts auf dem Gebiet der Entspannung. In diesem Zusammenhang unterstreichen sie die große Bedeutung der Einberufung einer Sonderkonferenz der UNO-Vollversammlung über Abrüstung im Frühjahr nächsten Jahres. Die Außenminister gaben der Hoffnung Ausdruck, daß bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen und den Wiener Verhandlungen über die gegenseitige Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa konkrete Ergebnisse erzielt werden.

Die Außenminister der nordischen Länder äußern ihre tiefe Besorgnis über Berichte, daß Pretoria Kernwaffenstoffe vorbereitet. Sie betonen die Notwendigkeit, darauf hinzuwirken, daß alle Staaten dem Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen beitreten.

Auf den Panama-Inseln

Längs der karibischen Küste von Panama liegt eine Gruppe von Koralleninseln, die den Archipel San Blas bilden. Vor einigen Jahrhunderten haben zur Stammbevölkerung der Landenge von Panama gehörenden Cuna-Indianer, vor den spanischen Eroberern Rettung suchend, sich hier verborgen. Selber liehe die Cuna auf den Inseln und haben primitiven Ackerbau und verschiedene Kunstgewerbe.

AUF DEN BILDERN: Ein Cuna-Weib in Festtracht; in einer Cuna-Siedlung. Fotos: TASS

Israel verstärkt Provokationen

Israel verstärkt weiterhin seine bewaffneten Provokationen gegen das benachbarte Libanon. In einem von der Gruppe der UNO-Beobachter in Nahost in New York veröffentlichten Monatsbericht heißt es, daß im August dieses Jahres ein Fall der Verletzung der libanesischen Grenze und 71 Fälle der Beschädigung von israelischen Gebäuden Libanon, das heißt dreimal so viel wie im vorangehenden Monat, fixiert worden sind.



Zusammenarbeit in der Weltraummeteorologie

Eine weitere Phase gemeinsamer Tätigkeit von Experten der UdSSR und der USA auf dem Gebiet der Weltraummeteorologie ist mit einer ganzen Serie von gleichzeitigen Starts sowjetischer und amerikanischer meteorologischer Raketen im Atlantik zu Ende gegangen. Die Experimente im Atlantik waren erfolgreich. Die Sonden wurden zur gleichen Zeit von den Startplätzen der USA-Weltraumbehörde auf der Insel Wallops und von Bord des sowjetischen Hydrometeorologischen Forschungsschiffes „Akademik Korolow“ hochgeschossen. Sie hatten zum Ziel, die Geräte, die für Sondierung der Hochschichten der Atmosphäre in beiden Ländern verwendet werden, zu eichen und aufeinander abzustimmen.

60-80 Kilometer, ein globales Bild der Prozesse zuzugewinnen, die in der Troposphäre und Stratosphäre, das heißt in Bereichen stattfinden, wo die größten atmosphärischen Strömungen entstehen. Für Operationen Austausch von Daten sowie zur Automatisierung der Sammlung und Auswertung der Information, die von Bord der Raketen zur Erde übermittelt wird, ist es erforderlich, daß die Geräte kompatibel sind. Diesen Zielen dienen denn auch die gemeinsamen Starts von meteorologischen Raketen im Atlantik.

Sowjetische und amerikanische Experten untersuchen mit Hilfe von meteorologischen Sonden seit mehreren Jahren die globale Prozess in der Atmosphäre. Von den Startplätzen, die auf dem Meridian liegen, der durch die Insel Hayas, auch Walgograd, das indische Versuchsgelände Tumba und die Antarktika verläuft, wird mit Hilfe sowjetischer Raketen die östliche Hemisphäre der Erde sondiert. USA-Dienste führen eine meteorologische Erkundung der Oberschichten der Erdatmosphäre über die westliche Hemisphäre durch. Somit ermöglichen es die gleichzeitigen Starts von Geräten in eine Höhe bis

Nach Ansicht von Fachleuten öffnet dieses Abkommen der BRD-Rüstungsindustrie eine reale Möglichkeit, unkontrolliert an ballistischen Raketen zu arbeiten, die Kernladungen tragen können.

Die Öffentlichkeit der europäischen Länder spricht die Befürchtung aus, daß dieses Abkommen lediglich ein Deckmantel für die expansionistischen Pläne der reaktionärsten Militär-Industriezirkel der BRD ist.

Die fortschrittliche Menschheit Japans, des Landes, das die Tragödie von Hiroshima und Nagasaki erleben mußte, kämpft aktiv für das Verbot von Kernwaffen, für Abrüstung und internationale Entspannung.



BUDAPEST. Die Erzeugnisse des ungarischen Werks „MAGG“, das automatische und telemechanische Geräte und Systeme herstellt, sind in den sozialistischen Bruderländern weitgehend bekannt. Einer der größten Besteller des Betriebs ist die Sowjetunion, die u.a. Ausrüstungen zur Steuerung des Betriebszustands von Gas- und Erdölleitungen kauft.

IM BILD: Montage der Ausrüstungen für die Gasleitung Orenburg — Westgrube der UdSSR

Neue Erzeugnisse

HANOI. Das Waggon- und Reisezugwagen der neuen Konstruktion sollen auf der Eisenbahnstrecke Hanoi — Hochiminh ein- und ausgeführt werden.

Reisezugwagen der neuen Konstruktion sollen auf der Eisenbahnstrecke Hanoi — Hochiminh ein- und ausgeführt werden.

BRD-Rüstungsindustrie in Entwicklung begriffen

Der Militär-Komplex der BRD unternimmt große Anstrengungen, um die lukrativsten Zentren der Rüstungsindustrie zu entwickeln und innerhalb der NATO die Führungsstelle auf diesem Gebiet einzunehmen. Zur Zeit werden in der BRD die modernsten Panzer und schwebenden Fliegenschütze, mit Raketenwaffen bestückte Kampfpanzer und Hubschrauber und die verschiedensten Arten von Kriegsschiffen und Raketen gebaut.

Die Rüstungskonzerne prosperieren dank dem ununterbrochen wachsenden Strom der Lieferaufträge der Bundeswehr über neue Waffen und dank der stürmischen Erhöhung der Militärausgaben der Regierung. Allein von 1976 bis 1976 stiegen diese Ausgaben um 67 Prozent. Der Gesamtwert der Rüstungsaufträge beläuft sich der „Wirtschaftswoche“ zufolge auf fast 100 Milliarden Mark.

Puerto Rico: Halbkolonie

In den Vereinigten Staaten verstrickt sich die Kampagne gegen die Gewährung der Unabhängigkeit an Puerto Rico, das seit 1952 den Status eines selbst regierenden „Commonwealth“ hat. Die USA-Massmedien versuchen die Öffentlichkeit zu suggerieren, daß das puertoricanische Volk die Unabhängigkeit seines Landes nicht wünscht und daß eine Gewähr für das Prosperieren dieses inestates seine engen Beziehungen zum Nachbar im Norden sind. Zur Bekräftigung werden der Gouverneur von Puerto Rico, Carlos Romero Barcelo, aus dem Vorgesetzten Rats Hermandes Colon, Führer der beiden bürgerlichen Parteien und Marionetten der USA-Monarchie, zitiert, die angeblich im Namen des gesamten puertoricanischen Volkes sprechen. Gouverneur Barcelo, der zugleich Chef der herrschenden Neuen Fortschrittspartei und ein ehrlicher Gegner der Selbstbestimmung dieses Landes ist,

drängt auf Anschluß Puerto Ricos an die USA als 51. Bundesstaat. Die propagandistische Kampagne in den USA, die zu einer Zeit klatt, da im UNO-Entkolonialisierungsausschuß die Puerto-Rico-Frage erörtert wird.

Die Erläuterung dieser Frage in dem UNO-Ausschuß spiegelt die große Besorgnis der Völkergemeinschaft über die ernste Situation wider, die infolge der langen und unkontrollierten Herrschaft der USA auf der Insel entstanden ist. Starke Opposition seitens der USA löste der von der Republik Kuba am 17. August dieses Jahres unterbreitete Entwurf einer Resolution aus, die das unveränderliche Recht des Volkes Puerto Ricos auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit bekräftigt. Die USA haben noch vor der Abstimmung klar zu verstehen, daß sie im Beschluß über Puerto Rico, der im Entkolonialisierungsausschuß oder auf der UNO-Vollversammlung verabschiedet wird, nicht als verbindlich betrachten werden.

Die Gründe dafür, daß die USA ihre Herrschaft in Puerto Rico aufrechterhalten wollen, liegen auf der Hand. Allein im vergangenen Jahr erzielten die USA-Monopole in Puerto Rico Profite in Höhe von insgesamt mehr als 1,6 Milliarden Dollar. Die vor kurzem auf der Insel entdeckten natürlichen Ressourcen kommen an Kupfer, Nickel und Erdöl sind eine der Hauptursachen dafür, daß die USA die Kontrolle über die Insel nicht abgeben wollen. Außerdem muß Washington der strategischen Lage der Insel, wo das Ponfignon zahlreiche Stützpunkte unterhält, große Bedeutung bei.

Erklärung der Patriotischen Front von Simbabwe

Die jüngsten „friedlichen Initiativen“ der USA und Großbritanniens in der Rhodesien-Frage zeigen, daß die imperialistischen Staaten darauf aus sind, in Rhodesien ein Marionettenregime zu errichten und den einzigen legitimen Vertreter des Volkes Simbawes, die Patriotische Front, von der politischen Bühne zu entfernen. Das wird in einer Erklärung der Patriotischen Front festgestellt. Weiter heißt es darin: „Ganz offensichtlich ist auch ein anderes Ziel des „neuen“ britisch-amerikanischen Plans“ die wirtschaftlichen und politischen Interessen des Westens in diesem Teil der Welt unberührt zu lassen.“

Mit Hilfe dieses Plans möchte man im Grunde genommen die Befreiungskräfte Simbawes zur Kapitulation zwingen und nicht etwa das illegitime Rassistenregime besitzeln. „Wir fordern eine bedingungslose Kapitulation des Regimes in Salisbury und die wirkliche Übergabe der Macht an die afrikanische Mehrheit im Land.“ Die Patriotische Front bekräftigt erneut die Entschlossenheit der afrikanischen Bevölkerung Rhodesiens, den Kampf gegen das verhaßte Regime Smith zu verstärken.

In wenigen Zeilen

BEIRUT. Die Sowjetunion unterstützt wirkungsvoll die palästinensische Revolution und setzt sich konsequent dafür ein, daß die palästinensische Befreiungsorganisation von Anfang an gleichberechtigt an der Genfer Nahost-Friedenskonferenz vertreten wird. Das erklärte der Vorsitzende des Exekutivkomitees der PLO, Yasser Arafat, in Beirut.

WIEN. Die Tiroler Jugendorganisation der Sozialistischen Partei Österreichs, „Junge Generation“, hat den Appell erlassen, das Wasen des Nazismus weiter zu entlarven. Die Organisation fordert eine Verbesserung der politischen Aufklärung in der Schule und ein Verbot aller Nazisymbole und Filme, die für den Nazismus werben.



UNSER BILD: Die Demonstranten haben Girlarden von papierenen KRANSEN in den Händen als Andenken an die Opfer der Kernexplosionen.

Foto: TASS

